

■ AUSSER SPESEN ...

... nix gewesen – das Spitzengespräch mit der TdL brachte nichts.

Seite 3

■ BETRIEBSRÄTE

Bei den Betriebsratswahlen erzielen Ärztinnen und Ärzte tolle Ergebnisse. Der MB macht Sie fit für diese neue Aufgabe.

Seite 6

■ CHARITÉ-ABSCHLUSS

Der Vorschalt-Tarifvertrag für die Charité ist abgeschlossen. Einzelheiten dazu lesen Sie auf

Seite 7

■ STREIK-PLAKAT

Der MBZ-Cartoonist „Olaf“ hat für seine Kolleginnen und Kollegen nach einer Vorlage aus Ulm ein „Streik-Plakat“ entworfen, das in den Kliniken den Patienten und Besuchern die Situation erklärt.

Seite 8

■ LANDESVERBÄNDE

In dieser Ausgabe auf den

Seiten 9 und 10

Nordrhein-Westfalen/
Rheinland-Pfalz

(regional) Seite 9 und 10

■ SEMINARE

In dieser Ausgabe auf

Seite 13

■ STELLENMARKT

In dieser Ausgabe auf den

Seiten 14 und 15

TdL-Spitzengespräch

Herr Möllring hat nicht

MB-Spitze zu keinerlei weiteren Zugeständnissen bereit

Die „Chef“-Allüren des TdL-Vorsitzenden Hartmut Möllring haben die für Auseinandersetzung zwischen der Tarifgemeinschaft deutscher Länder und dem Marburger Bund in eine neue Eskalationsstufe getrieben.

26 Verhandlungsstunden in München am 28. und 29. April hatten einen weit gehend gemeinsam getragenen Sachstand gebracht, der dann nach kurzer Unterbrechung nur drei Tage später in Köln endlich zu einem Tarifvertragsergebnis hätte führen können. Aber statt in Köln – dort in Zusammenarbeit mit den Entscheidungsgremien und Verhandlungskommissionen beider Seiten den Abschluss perfekt zu machen – hat sich der MB kurzfristig die Idee eines Spitzengesprächs mit dem MB-Vorsitzenden Montgomery, dem dieser nach den Erfahrungen eines Vierpartigesamtes vor wenigen Wochen an einer Beisetzungs (auf MB-Seite mit MB-Vize Rudolf Henke, Verhandlungsführer Lutz Hammerschlag, MB-Hauptgeschäftsführer Armin Pfl) sowie der gesamten Verhandlungskommission (im Hintergrund) zustimmte.

Und in der Tat sollte es dann in Dresden zwei Tage später nur darum gehen, den bereits ohnehin nur mit größten Schwierigkeiten gefundenen Minimalkonsens von München noch einmal zu Ungunsten der Ärztinnen



Die „sündstischen Topps“ bezeichnet MB-Chef Montgomery (links) das neue Spitzengespräch.

und Ärzte an Universitätskliniken sowie der psychiatrischen Landeskliniken herunterzuhandeln. Rund zwölf Stunden tat sich die MB-Spitze das unwürdige Spiel an – nach dem Beweis für die Bereitschaft, die Situation nicht weiter eskalieren zu lassen und vielleicht doch noch zu einem Ergebnis zu kommen. Am Ende mit dem Ergebnis, dass Möllring nun der Öffentlichkeit weismachen will, dass der MB „510 Euro mehr für einen jungen Assistenzarzt“ abgelehnt habe. Damit sei der PR-Vorteil, den sich der MB mit seinen „Schiffchen und Fährchen“ erworben habe, heute Nacht an

ihn gegangen, tönte er.

Denn das angeblich so großzügige Plus von 510 Euro (Ausgangsbasis TVöD mit 3.090 Euro im ersten Jahr auf 3.600 Euro im arzt-spezifischen Tarifvertrag) setzt sich zusammen aus dem Rückholen einseitig weggenommener Zulagen wie dem Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld sowie selbst zu finanzierenden Anteilen über eine deutlich höhere Wochenarbeitszeit und weiteren Flexibilisierungskomponenten bei der Arbeitszeit, die der MB zugestanden hätte. Gegenüber dem für den MB maßgeblichen BfA als Ausgangsbasis ist das gerade mal rund ein Prozent

VKA-Verhandlungen

Verhandlungsrunde verschoben

Neuer Termin steht noch nicht fest

Berlin (ass). Kurzfristig hat der Marburger Bund die vierte Verhandlungsrunde mit den Vereinigungen der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) verschoben, da sich eine Terminüberschneidung mit dem ebenfalls sehr kurzfristig anberaumten TdL-Spitzengespräch (siehe

unterbrochenen TdL-Gespräche fortgesetzt werden sollten – zu diesem Zeitpunkt noch mit dem Ziel, dort einen Abschluss für den ersten arzt-spezifischen Tarifvertrag zu erzielen. Ganz offensichtlich wollte die VKA dieses mögliche Ergebnis abwarten. So wurde nur oberflächlich noch

gemeinsam mit den MB-Landesverbänden so weit möglich getroffen. Aber noch wird von Seiten des Marburger Bundes daran festgehalten, auf dem Verhandlungsweg zu versuchen, zu einem Ergebnis zu kommen. Allerdings wächst der Druck und die Unruhe an der VKA-Basis, vor